№ 19. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 13. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Für die Hagelbeschädigten

sind weiter eingegangen von Gechingen 338 ℳ 66 ₰, von Röthenbach 53 ℳ

Calw, 11. Februar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Februar. Reichstag. Das Gesetz betreffend die österreichischen Vereinsthaler wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Etats des Reichseisenbahnamts. Auf Anregung des Abg. Lingens (Zentr.) teilt Minister Thielen mit, daß die Frage der Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten durch eine Kommission geregelt werden würde. Es folgt eine längere Debatte, in der Schrader (freis.) nochmals die Dringlichkeit der Reform der Personentarife darthut, deren Nichtzustandekommen auch eine Folge des preußischen Staatsbahnsystems sei. Minister Thielen hält eine Reform der Gütertarife für nötiger als die der Personentarife, der nicht nur finanzielle Gründe entgegenständen. Im übrigen seien auf dem Gebiete des allgemeinen Verkehrs zahlreiche Erleichterungen und Verbesserungen eingetreten, sodaß man vorläufig zufrieden sein könne. Bei den höheren Eisenbahnbeamten werde zukünftig mehr die praktische Ausbildung betont werden. Frhr. v. Stumm (freik.) kann nicht einsehen, wie das Staatsbahnsystem den Aufschub der Reform verschuldet haben soll. Schalscha (Zentr.): Es werde überhaupt zu viel gereist, wodurch die Freizügigkeit unnötig gefördert werde. Singer (Soz.) protestiert gegen die Maßregelung, die sozialdemokratische Arbeiter durch die Eisenbahnverwaltung erdulden müssen, selbst wenn sie außerhalb des Betriebes von ihren politischen Rechten Gebrauch machen. Liegt es im Interesse der Arbeiter, wenn durch Reduktion der Löhne und der Arbeiterzahl gespart werden soll? Minister Thielen weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die Eisenbahnverwaltung zurück, die sich auf den Unterschied, ob innerhalb oder außerhalb des Betriebes gehetzt werde, nicht einlassen könne.

— Der Antrag auf Zurückberufung der Jesuiten wird mit Rücksicht auf die durch das Schulgesetz hervorgerufene Erregung vorläufig zurückgezogen.

Berlin, 10. Febr. Der Nationalzeitung zufolge betragen die Zeichnungen auf 160 Mill. Mark Reichsanleihe und 180 Mill. preuß. Anleihe, im Ganzen etwa 1150 Millionen Mark. Der Betrag der Reichsanleihe ist etwa viermal, der Betrag der preuß. Anleihe nahezu dreimal gezeichnet. Der Erfolg der Zeichnung ist um so höher anzuschlagen, als sie ohne spekulative Beteiligung vom anlagebedürftigen Kapital erfolgt ist.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Se. Maj. der König haben aus den Mitteln der König-Karl-Jubiläumsstiftung von 1891/92 dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg einen weiteren Beitrag von 1000 ℳ gewährt.

Stuttgart. Elektrische Ausstellung. Bei dem allgemeinen Interesse, welches die in dem Maschinensaale des Landes-Gewerbemuseums stattfindende Elektrische Ausstellung voraussichtlich finden wird, läßt der sehr beschränkte Ausstellungsraum es als geboten erscheinen, vorerst die nachstehenden Bestimmungen zu treffen, um den Besuchern der Ausstellung eine eingehende Besichtigung der einzelnen Gegenstände zu ermöglichen und ein allzugroßes Gedränge in den Museumsräumen thunlichst zu vermeiden. Die Säle des Landes-Gewerbemuseums sind an Werktagen von 10—12 Uhr und von 2—4 Uhr — Sonntags von 10½—12½ Uhr — für jedermann unentgeltlich geöffnet. An den Abenden von 5—8 Uhr wird für den Besuch des Maschinensaals in der Zeit vom 12. und 13. Februar ein Eintrittsgeld von 50 ₰ und vom 15. bis 20. Februar ein Eintrittsgeld von 20 ₰ per Person erhoben. An den Abenden vom 22. bis 27. Februar ist zurzeit freier Eintritt in Aussicht genommen. Kinder zahlen das gleiche Eintrittsgeld wie Erwachsene.

Stuttgart, 9. Febr. Einer Uebertretung des § 115 der Gewerbeordnung waren angeklagt der 56 Jahre alte verheiratete Werkmeister Gottlob Geißler und dessen Sohn, der 35 Jahre alte Architekt Louis Geißler, Inhaber eines Baugeschäfts in Berg. Entgegen der Vorschrift der Gewerbeordnung, wonach die Löhne in barer Reichswährung auszuzahlen sind, gaben die Genannten in der Zeit von August bis Dezember v. J. ihren beim Kanalbau in der unteren Neckarstraße beschäftigten Arbeitern Vorschüsse in Blechmarken, welche von letzteren in verschiedenen Geschäften jener Gegend in Zahlung weitergegeben und schließlich wieder von genannten Arbeitgebern, meist mit einem Abzug von 5 Prozent, eingelöst wurden. Gemäß Antrags des Staatsanwalts wurden die beiden Angeklagten zu je 15 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

(Fortsetzung.)

Und nun mußte Elsbeth den Mann, von welchem sie Hilfe und Beistand erhoffte, in einem so kläglichen Zustande finden! Sie war für einen Moment in Wahrheit nahe daran, unter diesem neuen, unerwarteten Schicksalsschlage zusammenzubrechen. Aber da ging vor ihren Augen mit dem Kranken selbst eine Veränderung vor, die nahe genug an das Wunderbare streifte. Erst hatte er sie aus seinen tiefliegenden, fieberglänzenden Augen angestarrt, als sähe er in ihr eine überirdische Erscheinung — vielleicht den Engel des Todes, der in der Gestalt der Geliebten gekommen sei, ihn mit einem sanften Kuß von all' seiner Pein zu erlösen; dann aber, als er sich doch vergewissert hatte, daß sie selber es sei, die da in seiner letzten höchsten Not aus freien Stücken zu ihm gekommen, da flackerte das erlöschende Daseinsflämmchen noch einmal hoch empor, und der unsichtbare knöcherne Gast wich noch einmal von seinem Lager zurück.

Scheinbar ohne Anstrengung richtete sich Jasmund zu einer sitzenden Stellung auf und sagte mit leiser, aber doch deutlich vernehmlicher Stimme:

„Wie großmütig sind Sie, Fräulein Elsbeth, mich zu besuchen! Ach, Sie können ja nicht ahnen, wie ich mich während dieses ganzen Tages nach Ihnen gesehnt habe. Aber wie verhärmt Sie sind! — Es ist doch nichts geschehen?"

Elsbeth schwankte für eine kurze Spanne Zeit, ob es nicht unbarmherzig sei, dem anscheinend Schwerkranken das Vorgefallene zu erzählen; aber sie las eine so ungeduldige Spannung auf seinem Gesicht, daß es fast bedenklich schien, seine einmal geweckte Wißbegierde unbefriedigt zu lassen. Und so teilte sie denn, ihre eigene Bewegung mutig bekämpfend, in wenigen kurzen Worten mit, was ihr selber von dem an Kurt verübten Verbrechen bekannt geworden war.

Sie wollte eben hinzufügen, daß aus unbegreiflichen Gründen ihr eigener Vater in den Verdacht der Thäterschaft gekommen sei, da unterbrach sie der Kranke, indem er ihr mit einer beinahe heftigen Bewegung seine Hand entgegenstreckte.

„Geben Sie mir Ihre Hand, Fräulein Elsbeth," keuchte er, während sich seine Wangen mit einem purpurnen Rot überzogen. „Ich weiß es ja, Sie haben ihn geliebt; aber Sie haben immer Mitleid mit mir gehabt, und Sie werden einen Sterbenden nicht verfluchen — nicht wahr, was Sie auch hören mögen, Sie werden mich nicht verfluchen?"

War es der Fieberparoxysmus seiner Krankheit, der aus ihm sprach, oder hatten seine Worte wirklich eine andere, furchtbare Bedeutung? Zaudernd nur und mit einem fast unbesiegelten Widerstreben legte Elsbeth ihre schlanken, weichen Finger in die abgezehrte, eiskalte Hand, deren Berührung sie erschauern ließ, als wäre es bereits die Hand eines Toten. Sie wollte sich wieder frei machen, aber der Schreiber zog sie näher zu sich heran und fuhr mit fliegendem Atem fort:

„Sie können ihn ja auch nicht mehr lieben, denn er hat Sie verraten, hat Sie feige verlassen! Er hatte ein Verbrechen an Ihnen begangen; darum durfte er nicht leben!"

Es war dem jungen Mädchen, als ob sich eine Klammer um ihre Brust legte und als ob ihr eine eiserne Faust die Kehle zusammenpresse. Sie wollte einen Schrei ausstoßen, wollte aus der Nähe des unheimlichen Menschen, in dessen eingesunkenen Augen, ihr jetzt der Wahnsinn zu flackern schien, entfliehen; aber sie war von Schrecken und Entsetzen völlig gelähmt, und willenlos mußte sie seinen Worten lauschen, als er mit gesteigerter Erregung weiter sprach:

„Er durfte nicht leben, und Keiner war berufen, ihn zu töten, als ich! Das war das erste Mal, daß mein Dasein einen Zweck und eine Bedeutung hatte, — und ich wäre feige gewesen — feige und erbärmlich — wenn ich gezögert hätte, es zu thun! — Ja, ich habe ihn getötet, aber nicht ermordet ist er — nein, er ist gerichtet!"

Da endlich war die Erstarrung gewichen, unter deren Druck Elsbeth so lange gestanden. Einen lauten gellenden Schrei ausstoßend, riß sie sich von dem Unglück-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 10. Febr. Das Landgericht verurteilte die Urheber des Vaihinger Bahnunglücks, Finanzrat Lang und Bahnhofverwalter Schwenninger zur solidarischen Zahlung des vorläufig eingeklagten Schadenersatzes von 3000 ℳ. Die Ersatzklage der ganzen Summe, 320,000 ℳ, wird wahrscheinlich folgen.

Waiblingen, 9. Februar. Zutrieb etwa 650 Stück Ochsen, 250 Stück Kühe und 150 Stück Schmalvieh, zus. 1050 Stück. Handel im allgemeinen ziemlich lebhaft, doch bleiben die Preise etwas gedrückt. Händler waren viele auf dem Platze, namentlich aus Baden und Bayern, Fett- und Zugvieh war hauptsächlich gesucht. Die Preise gestalteten sich: bei Ochsen 500—1000 ℳ pro Paar, bei Kühen und Kalbeln 250—300 ℳ pro Stück, Schmalvieh 100—200 ℳ pro Stück. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 300 Stück Milchschweine und 125 Stück Läuferschweine. Verkauft wurde die Hälfte und zwar Milchschweine zu 20—26 ℳ pro Paar und Läuferschweine zu 20—50 ℳ pro Stück. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war mit Holzwaren verschiedener Gattungen mittelmäßig befahren und wurde alles bei steigenden Preisen rasch verkauft.

Schorndorf, 8. Febr. Heute weilt Oberstaatsanwalt v. Schmoller von Ellwangen hier, um die Schornbacher Angelegenheit, die sich indessen weit ernster gestaltet hat, zu untersuchen. Zugleich aber mischt sich ein weiterer Fall herein, der seit gestern die ganze Stadt bewegt. Der höchste Bewohner unserer Stadt, der Turmwächter M., welcher voriges Jahr die goldene Hochzeit feierte, nun aber seit einiger Zeit krank darnieder lag, starb gestern unter ganz eigentümlichen Verhältnissen. Das Gerücht geht, die schon längere Zeit geistig erregte Frau habe, wie schon öfter, so auch letzten Samstag ihren alten, gebrechlichen Mann mißhandelt und ihn fast unbekleidet die Nacht über auf dem Zimmerboden liegen lassen. Gestern nach der Vormittagskirche brachte ein zufällig eintreffender Besuch den Mann zu Bette, wo letzterer wenige Stunden später verschied. Da sich an verschiedenen Körperteilen Spuren von Mißhandlungen finden sollen, ist gerichtliche Sektion angeordnet, auf deren Resultat man höchst gespannt ist.

Welzheim, 9. Febr. Auch hier sind die Frühlingsboten, die Staren, angekommen.

Aalen, 10. Febr. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß der bei dem Brande im k. Hüttenwerk Wasseralfingen an den Maschinen angerichtete Schaden viel unbedeutender ist, als vermutet wurde; es sind nur etwa 20% derselben unbrauchbar. Von den übrigen sind bereits die meisten in andern Werkstätten im Betrieb, bezw. sehen demselben in dieser Woche noch entgegen. Die Maschinen des großen Mittelbaus werden mit einem Notdach überdeckt und durch eine vorläufige Fußtransmission (amerikanisches System) in Betrieb gesetzt.

Ehingen, 9. Febr. Gegenwärtig macht die Influenza in hiesiger Stadt und Umgegend bedeutende Fortschritte. Ganze Familien liegen krank darnieder; aber so hartnäckig sich auch einzelne Fälle gestalten, so ist doch noch kein Todesfall vorgekommen. Die Aerzte haben wegen dieser Krankheit sehr viel zu thun. Glücklicherweise hat sich erst hier ein weiterer Arzt niedergelassen. Wir haben nun in hiesiger Stadt vier Aerzte, die vollauf beschäftigt sind.

— Die Stadt Bockenheim hat mit der Firma W. Lahmeyer u. Cie., Kommanditgesellschaft in Frankfurt a. M., für die Dauer von 40 Jahren einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die letztere Gesellschaft auf ihre eigenen Kosten für die Stadt ein Elektrizitätswerk baut und betreibt. Bei dieser Anlage kommt das Lahmeyer'sche Stromverteilungssystem, wie es zur Versorgung ausgedehnter Gebiete mit Kraft und Licht auf der elektrotechnischen Ausstellung vorgeführt worden ist, in Anwendung.

— Aus Bremen wird gemeldet: Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Lohmann, starb plötzlich am Herzschlage, als er im Seefahrtshause einen Toast ausbrachte.

— Aus Davos wird vom 9. Febr. geschrieben: Infolge 8tägigen Schneefalls steigerte sich die Masse auf 2½ m, weshalb große Unglücksfälle unausbleiblich sein werden. Alles muß Hand anlegen, um den 2 m hohen Schnee von den flachen Dächern zu schaffen, selbst die gesünderen Herren und Damen, Kurgäste, bieten ihre Dienste gerne an und machen dabei gute Kur. Gestern stürzte bei Davos-Dörfli eine Lawine mit furchtbarem Getöse nieder, über die Landstraße hinweg in den Davoser-See, ohne jemand zu treffen. Heute vormittag ging, unweit von diesem Platze, eine weitere, sehr starke Lawine nieder, nahm aber 5 Ställe mit Vieh und Futter mit in die Tiefe. Ein Knecht, welcher zum Füttern in einem Stalle war, konnte mit großer Mühe noch lebend ans Tageslicht befördert werden. Mehrere Stück Vieh und Ziegen sind umgekommen. Die Hauptstraße nach Klosters-Landquart ist gesperrt; man mußte Sturm läuten, worauf sich 300 Personen zur Rettungsarbeit anschickten. Mittags gingen noch weitere 3 Lawinen ins Thal (in Laret, Clavadell und Frauenkirch), ob hiebei Jemand verunglückt, ist bis jetzt nicht bekannt. Viele Familien ziehen aus, da weitere Lawinen zu befürchten sind. Gestern vormittag blieben auch die Schneelokomotiven stecken, obgleich dieselben die ganze Nacht hindurch mit Mühe die Bahn offen hielten. Voraussichtlich ist nun der Bahnverkehr auf mehrere Wochen zwischen Davos nnd Klosters unterbrochen; wie auch heute die Bahnverwaltung dem Kreisamt Mitteilung macht. Der Verkehr zwischen der Station Klosters-Davos resp. Landquart-Davos wird nun täglich mit 30 Postschlitten unterhalten, wobei die nötige Bedienungsmannschaft nicht fehlen darf. Heute schneit es den ganzen Tag unausgesetzt weiter. Seitenstraßen, in welchen der Schnee nicht festgewalzt werden kann, gleichen tiefen Gräben und Wällen, vor denen man Parterrewohnungen nicht mehr sehen kann.

Vermischtes.

— Von einem neuen Mittel gegen die Influenza wissen die letzten medizinischen Wochenschriften zu berichten. Das neue Mittel, Antinervin genannt, soll darnach das Antipyrin weit übertreffen und besonders haben die Berichte des Dr. Klägler, welcher das Antinervin bei der jüngsten Epidemie in Glogau mit vielem Erfolg angewandt hat, die Aufmerksamkeit der medizinischen Welt auf dieses Mittel gelenkt. Ungünstige Nebenwirkungen sind bei seiner Anwendung nicht beobachtet worden, dagegen macht sich fast in allen Fällen ein wohlthuender Einfluß auf Kopf- und Rückenschmerzen bemerkbar und man hat ein baldiges Sinken des Fiebers unter reichlicher Schweißabsonderung beobachtet. Meist genügten 8 Pulver zu ½ g, im Zeitraum von 2 Tagen genommen, um die Macht der Krankheit zu brechen. Was dem Antinervin noch einen nicht zu unterschätzenden Vorteil vor dem Antipyrin verleiht, ist der Umstand, daß das neue so wohl erprobte Mittel sich um das Fünffache billiger stellt, als das ältere Antipyrin. Auf die Empfehlung deutscher Aerzte ist das Antinervin übrigens an den Königlichen Kliniken zu Turin und Genua, als diese mit Influenzakranken überfüllt waren bereits ebenfalls in Anwendung gekommen und auch dort sind nach den Berichten der betreffenden Direktoren die Erfolge durchaus günstig gewesen.

— Reimregel eines Sextaners von 1870.

Viele Dinge sind auf is
Längst verschwunden in Paris:
Panis, piscis sind am finis,
Und vom canis bleibt nur crinis,
Selbst die saure cucumis
Fehlt schon längst, auch mugilis (ein Meerfisch),
Und etwas ganz Rares ist
Felis, Katz und Ratte, glis.
Doch Paris, was ist dein finis?
„Ignis, lapis, pulvis, cinis".

Standesamt Calw.

Geborene:

4. Febr. Emma Friedrike, Tochter des Karl Friedrich Schnaufer, Schuhmachers hier.
7. „ Karl, Sohn des Jakob Gehring, Bäckermeisters hier.

Gestorbene:

7. Febr. Marie geb. Merz, Gattin des Karl Spöhrer, Handelsschuldirektors hier, 42 Jahre alt.
9. „ Theodor Schmid, Sohn des Sabbas Schmid, Weichenwärters hier, 7 Monate alt.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 14. Februar.

Vom Turm: 236.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Vortrag im Vereinshaus: Der Kampf des Jesuitenordens gegen die deutsche Reformation: Herr Stadtpfarrer Eytel.

---

seligen los und wich bis an die entgegengesetzte Wand des kleinen Zimmers zurück. Noch vermochte sie das Entsetzliche nicht in seiner ganzen Bedeutung und Tragweite zu erfassen; aber ihre erste Eingebung war doch, daß sie davoneilen und den ersten, der ihr in den Weg käme, zum Bett herbeirufen müsse für das Bekenntnis des Mörders und für die Unschuld ihres armen unglücklichen Vaters. Schon wollte sie sich der Thür zuwenden, da fiel ihr Blick noch einmal auf den Kranken und — so groß auch noch eben ihr Abscheu gegen ihn gewesen sein mochte — so wurde er doch abermals von einer Empfindung tiefen Mitleids überwältigt.

Es war, als ob Jasmund einen schweren Faustschlag erhalten hätte. Stöhnend und röchelnd lag er in seinen Kissen. Die Kräfte, welche ihm bei Elsbeths Anblick noch einmal für eine kurze Zeit seine gewaltige Erregung verliehen hatten, waren von ihm gewichen und hatten einer nur um so tieferen Erschöpfung Platz gemacht, die nun merklich die Erschöpfung eines Sterbenden war. Dabei waren seine Augen mit einem so unsäglich schmerzlichen Ausdruck auf das junge Mädchen geheftet, daß dieses deutlich genug darin die stumme Bitte lesen konnte: Verfluche mich nicht, denn nur aus namenloser, leidenschaftlicher Liebe zu Dir bin ich zu einem Verbrecher geworden!

Sie wollte wenigstens nicht gehen, ohne ihm zuvor ein mildes, versöhnendes Wort gesagt zu haben. Und obgleich es ihr eine schwere Selbstüberwindung kostete, näherte sie sich ihm doch noch einmal und flüsterte:

„Ich will zu Gott beten, Herr Jasmund, daß er Ihnen Ihre furchtbare That verzeiht!"

Der kleine Schreiber bewegte die Lippen, als wenn er ihr danken wollte, aber die Fähigkeit zu sprechen war ihm bereits genommen. Wieder durchzuckte Elsbeth mit Bangen der Gedanke, daß er sterben könne, ehe er sein Geständnis vor dem Ohr eines Zeugen wiederholt. Wenn seine Lippen auf ewig verstummt waren, wer sollte ihr dann Glauben schenken? Welche Beweismittel konnte sie dann noch für die Unschuld ihres armen Vaters beibringen, der doch aus seiner entsetzlichen Lage gerettet werden mußte um jeden Preis!

Noch einmal machte sie den Versuch zu gehen, und noch einmal ließ sie sich durch sein angstvolles Stöhnen und durch seine flehenden Augen bewegen, zu bleiben. Es war ein schwerer Kampf, den sie in diesen unsäglich bangen Minuten zu durchringen hatte. Ihre kindliche Liebe trieb sie fast unwiderstehlich von hinnen, und der Anblick des Unglücklichen, dessen letzte Augenblicke erleichtert und verklärt wurden durch ihre Anwesenheit, griff ihr doch so mächtig an das Herz, daß sie den Mut nicht fand, ihn zu verlassen. Nebem seinem Lager sich setzend und seine kalte Hand in der ihrigen haltend, verbrachte sie fast eine ganze Stunde. Vor der heiligen Majestät des Todes vergaß sie, daß ein Mörder, daß es der Mörder ihres Geliebten sei, dem sie den letzten Dienst erwies und daß ihr Vater um dieses Mannes willen unter einer schimpflichen Beschuldigung schmachtete. Sie sah in Jasmund nur noch den unglücklichen, bejammernswerten Menschen, den Einsamen und von der Welt Verlassenen, und das göttliche Mitleid ließ jede Empfindung des Hasses und des gerechten Zornes in ihr verstummen.

Und der Augenblick der Erlösung kam endlich heran. Während mehrerer Minuten hatte der Kranke regungslos mit geschlossenen Augen dagelegen, und nur das schwache Röcheln und Rasseln in seiner Brust hatte Zeugnis dafür gegeben, daß noch Leben in ihm sei. Da plötzlich ging ein Zittern durch seine Gestalt, er schlug die Augen auf und deutete mit einer leichten Anstrengung nach dem Tische, woneben einem Stoß von Büchern die Utensilien seines Schreiberhandwerks lagen. Er schien nach irgend etwas zu verlangen, denn er machte auch einen abermaligen fruchtlosen Versuch, zu sprechen. Als sich aber Elsbeth, die ihn nicht verstand, anschickte, nach dem zu suchen, was er begehrte, fühlte sie ihre Hand von seinen hageren Fingern so fest umklammert, daß sie vor Schmerz hätte laut aufschreien können. Sie kehrte sich nach ihm um und sah mit einem einzigen Blick, daß der letzte Todeskampf begonnen hatte. Es war ein entsetzliches Schauspiel, aber es war zum Glück nur von kurzer Dauer. Ein paar kurze gurgelnde Atemzüge noch, einige unverständliche Laute, — dann ein Dehnen und Strecken im ganzen Körper — und Johannes Jasmund hatte seine irdische Laufbahn beendet! —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Diakonissenverein.

Da die Mitgliederbeiträge des verflossenen Jahres nicht ausgereicht haben, um die laufenden Ausgaben unseres Vereines zu decken, so nehmen wir uns die Freiheit, die verehrlichen hiesigen Einwohner um Zuwendung neuer und wo möglich höherer Beiträge zu bitten. Die Mitgliederbeiträge sind in 3 Abstufungen festgesetzt; die niederste Stufe würde für den Monat 20 Pfg., die zweite 30 Pfg., die dritte 40 Pfg. betragen. Der Verein stellt es nun den verehrlichen Mitgliedern anheim, in welcher Beitragsklasse sie nach ihren Verhältnissen bezahlen wollen. Bekanntlich werden durch die 2 hier stationierten Schwestern unbemittelte Kranke ganz unentgeltlich verpflegt. Es würden also solche, welche den Dienst der Diakonissen für sich selbst nicht nötig haben, durch ihren Beitritt zum Verein oder durch Erhöhung ihrer Leistungen dazu beitragen, daß auch unbemittelten Kranken die Wohlthat einer guten Pflege zuteil werden könnte.

Calw, 12. Februar 1892.

Im Namen des Diakonissenvereins:

Stadtpfarrer Braun. **Stadtschultheiß** Haffner.

Dringender Aufruf

für die

Arbeiterkolonien Dornahof OA. Saulgau und Erlach OA. Backnang.

Mit Eröffnung der neuen Kolonie Erlach im vorigen Jahre stellten sich alsbald zahlreiche mittel- und arbeitslose Leute ein, so daß jetzt in der geschäftsarmen Winterzeit auf beiden Kolonien Dornahof und Erlach regelmäßig je 100 solche Leute Obdach, Verpflegung und — Arbeit finden. Dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg, dessen Mittel durch die Gründung der so dringend notwendigen zweiten Kolonie voll in Anspruch genommen wurden, erwächst mit dieser neuen Kolonie doppelter Verpflegungsaufwand, wogegen sich höchst bedauerlicher Weise trotz aller Bemühungen die Beiträge weit nicht entsprechend vermehrt haben. Außer Stands sein Werk im bisherigen Umfang fortzuführen, wandte sich der Verein in letzter Zeit an die K. Staatsregierung, erhielt jedoch den Bescheid, daß die erbetene weitere Staats-Unterstützung zur Zeit wegen Mangels verfügbarer Mittel nicht gewährt werden könne. Bereits war mit schweren Herzen der Beschluß gefaßt, die Kolonistenzahl auf beiden Kolonien durch Entlassung und Abweisung gleichmäßig auf die Hälfte zu verringern, als auf eine den Vertretern des Vereins erteilte Audienz der Herr Staatsminister des Innern die augenblickliche Notlage durch dankenswerteste Zuwendung anderweitiger Mittel beseitigte. Allein diese Mittel reichen nicht einmal für diesen Monat. Es ist deshalb rasche und kräftige Unterstützung seitens aller derjenigen notwendig, welchen es zu Herzen geht, wenn in der geschäftsarmen Winterzeit hundert mittel- und beschäftigungslose Leute auf die Landstraße gewiesen und infolge dessen dem Bettel, ja den Gefängnissen anheimfallen würden. Denn kommt keine solche Hilfe, dann muß die inzwischen noch aufgeschobene Ausführung des Beschlusses auf Verringerung der Kolonistenzahl in allernächster Zeit erfolgen, so schmerzlich diese Maßregel ist. Diese Sachlage wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der wiederholten dringenden Bitte um Beiträge jeder Art, insbesondere auch um Naturalgaben (letztere unmittelbar an die Kolonien zu senden). Doppelt giebt, wer schnell giebt. Beiträge nehmen in Empfang der Vereinskassier Herr Otto Wanner in Stuttgart, Königsstraße 35, und in Calw Herr Verlagsbuchhändler F. Gundert.

Im Februar 1892.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

F. Kübler, Lehrer.

Doppel-Falzziegel

von der Dampfziegelei Kühner & Co., Ziegelhausen, mit doppeltem Falz an Kopf und Seite, absolut kalkfrei und hartgebrannt, mit Garantie für Wetterbeständigkeit, worüber Zeugnisse franko zur Verfügung stehen;

ferner: **lufttrockene Schlackensteine, Schwemmsteine, Backsteine, feuerfeste Backofenplatten und Backsteine, Ziegel, Mannheimer Portland-Zement**, in Wagenladungen und in einzelnen Zentnern ab Calw und ab **Ziegelei Hirsau.**

Emil Georgii, Calw.

Gesiebten Gas-Coaks,

grob oder zerkleinert, für gewöhnliche Feuerungen, Füllöfen, Herde, Konditoröfen, Zieglerofen u. s. w., empfiehlt in Wagenladungen und in kleineren Partien zu ermäßigten Preisen

Pforzheim, 8. Februar 1892.

Städtisches Gaswerk.

Calw.

Sonntag, den 14. Februar 1892, nachmittags 3 Uhr,

Kirchenkonzert

des **Organisten M. Koch** aus **Stuttgart**,

unter gütiger Mitwirkung des hies. **Kirchengesangvereins**, des Fräulein **J. Brackenhammer** aus **Stuttgart** und **einiger hies. Musikfreunde.**

Programm.

1) Fuge (E-moll) . . . . . J. S. Bach.
2) Kirchenarie für Alt: „Herr, hab' Erbarmen" . . . Stradella.
3) Kirchenchor: „Wenn alles eben käme" . . . . . Böhme.
4) Zwei Choralfigurationen . . . . . J. S. Bach.
   a) „Von Gott will ich nicht lassen".
   b) „Schmücke dich, o liebe Seele".
5) „Entsagung", geistliches Lied für Tenor . . . . . F. Mendelssohn.
6) „Bußlied" für Alt . . . . . M. Koch.
7) Kirchenchor: „Du Gott, dem Erd' und Himmel schweigt" G. F. Händel.
8) „Vision", Charakterstück für Orgel . . . . . J. Rheinberger.
9) Recitativ und Arie für Tenor: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet" . . . . . F. Mendelssohn.
10) Andante für Orgel . . . . . Chr. Fink.
11) Geistlicher Gesang für Alt . . . . . P. Cornelius.
12) Kirchenchor: „Zion hebt ihr Haupt empor" . . . . G. F. Händel.
13) Toccata und Fuge (D-moll) . . . . . J. S. Bach.

Eintrittskarten à 50 ₰ sind bei Hrn. Kaufmann E. Georgii, sowie am Sonntag nachmittag an der Kasse zu haben. Programme an der Kasse.

Nach dem Konzert gesellige Vereinigung im Gasthof z. Waldhorn.

Samstag, den 13. Februar, halte ich

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einlade

E. Reichert
zur Schwane.

Am Sonntag, den 14. Febr., im J. Dreiß'schen Saale

Vortrag

von Herrn **W. Volk** aus **Pforzheim**

über **„die Geschichte der Erde"** mit bildlicher Darstellung durch das Sciopticon.

Eintritt 25 ₰. — Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 1/26 Uhr.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

(Jährliche Produktion 9 Millionen Zentner.)

Vertreter für Calw und Umgebung:

Emil Georgii, Calw.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss etc. durch den tägl. Gebrauch der

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei Emil Sänger.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen u. Magenweh.** Zu haben in Pak. à 25 ₰ in der **Alten Apotheke** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

Bleichsuchtstod

„Exceremin" heilt die schwersten Bleichsuchtsfälle,

„Exceremin" ist stark eingebrautes, wohlschmeckendes Getränk.

„Exceremin" nach Vorschrift getrunken, führt zur sichersten Genesung aller verwandten Bleichsuchtsfälle. Preis pro 5 Kilo Postkorbflasche ℳ 8.50 franko. Bezug Versandt-Comptoir „Exceremin", Danzig, Breitgasse 1.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Umstände halber mußte ich von einer Buntweberei **circa 3000 Meter**

Bettzeugle (Kölsch) und Schurzzeugle (Hausmacher)

übernehmen. Da wegen Platzmangel diese Ware nicht beständig in meinem Detailgeschäft führen kann, beabsichtige von heute ab einen Verkauf zu arrangieren und gebe ich diese **nur** Ia. **Ware**, um recht schnell damit aufzuräumen, **zum Fabrikpreis** ab.

Zu recht fleißiger Benützung dieses seltenen Gelegenheitskaufs lade freundlichst ein.

Franz Schoenlen,
„Neue Färberei".

Evang. Männerverein.
Sonntag, 14. Febr., abends 7 Uhr Zusammenkunft bei Thudium.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Gottl. Heller.

Samstag und Sonntagmorgen
Badgelegenheit.
H. Wochele.

Am Sonntag abend 1/2 8 Uhr
Rekrutenversammlung
in der Krone, wozu die Jahrgänge 1870 und 1871 freundl. eingeladen sind.
Fr. J.

Gute Koffer
empfiehlt billigst
Jetter, Schreiner.

Ein noch neuer, kunstvoll eingerichteter
Reisszeug
ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einen oder zwei
Schlafgänger
nimmt an
Heinr. Melchinger, Vorstadt.

Bäckerlehrling
gesucht.
Einen ordentlichen Jungen von achtbaren Eltern nimmt in die Lehre
Friedrich Pfrommer jr.

Wer würde einem jüngeren, verheirateten Manne, der lange Zeit für Rechtsanwälte, Gerichte und Notariate schriftliche Arbeiten besorgte, solche geben? Saubere und pünktliche Arbeit bei billigster Berechnung wird zugesichert. Auch wäre derselbe gerne bereit, kleineren Geschäftsleuten ihre Bücher zu führen.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuch.
Einen wohlerzogenen Jungen nimmt sogleich oder im Frühjahr in die Lehre
Bäcker Lutz.

Einen Lehrling
sucht
Kübler Breitling.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Von 1854—91 waren zu erledigen 115,692 Anträge mit ca. 577 1/2 Millionen Mark,

Abgeschlossen wurden 97,213 Policen mit	„	**470**	„ „
Versicherungssummen wurden ausgezahlt	„	**57**	„ „
Ueberschüsse an die Versicherten rückgewährt	„	**30**	„ „
Jahres-Einnahme 1891	„	**16**	„ „

Bankfonds ca. 91 Millionen Mark, darunter ca. 16 Millionen Dividenden- und Extra-Reserve.

Die Versicherungsbedingungen sind für die Versicherten unübertroffen günstig.

Für Wehrpflichtige bleibt die Versicherung auch im Kriegsfalle ohne Weiteres in Kraft.

Dividenden für das Jahr 1892:

nach Plan A II auf die gewöhnliche Todesfallprämie bei lebenslänglicher Versicherung 40%, bei alternativer Versicherung z. B. auf's 60. Jahr je nach der Versicherungsdauer 44 bis 65%.

Steigende Dividende je um 3% höher per Jahr.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **G. F. Walter, Stadttierarzt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **C. Bellon.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Gute
türkische Zwetschgen,
pr. Pfd. 22 ₰, bei Abnahme von 5 Pfd. 20 ₰,
mehlreiche Kartoffeln,
pr. Ztr. 3 ℳ 80 ₰,
Oesterreicher Zwiebel,
sowie
eingemachte Bohnen und Sauerkraut
empfiehlt
D. Herion.

Ein tüchtiger und fleißiger
Färber,
mit **Holz-** und **Anilin-Färberei** ebenso **Küpenführung** in **walkechten Farben** vertraut, findet in einer Deckenfabrik dauernde und lohnende Beschäftigung.
Adressen unter **W. W. 700** an d. Exped. ds. Blattes erbeten.

Für eine kleinere Familie habe ich in der Inselgasse auf Georgii ein
Logis
zu vermieten.
Karl Stoll, Inselgasse.

Neue
türk. Zwetschgen
und
Ia. Emmenthalerkäs
empfiehlt billigst
S. Leukhardt.

Als zuverlässigstes **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nerven-Beschwerden, *Hämorrhoiden*, Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: kostet nur etwa 2 Pf. In 2 Tagen, da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheken.

Zacharias-Pillen

Garantirt unschädlich.

Ein tüchtiger und fleißiger
Walker,
auf **Decken**, findet dauernde und lohnende Stellung. Adressen in der Exped. dieses Blattes unter **G. S. 900.**

Ein junger, kräftiger
Kuhfütterer
bei gutem Lohn sofort gesucht von
Goez, Hof Dicke.

Das obere
Logis
in der Krone mit allen Erfordernissen (Kelleranteil) habe ich sogleich oder bis Georgii zu vermieten.
Hiller z. Schiff.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für **60** ₰ das Pfund,
vorzüglich gute Sorten 1 ℳ u. **1** ℳ **25** ₰,
prima Halbdaunen nur **1** ℳ **60** ₰,
prima Ganzdaunen nur **2** ℳ **50** ₰.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt,
einschläfig 20 u. 30 M., zweischläfig 30 u. 40 M.
Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw